

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 19

EUROZONE	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Einzelhandelsumsätze	↓	1,5%	1,6%	1,9%
Industrieproduktion DE	↑	-0,2 %	-2,7 %	-4,1 %
Auftragseingänge Industrie DE	↑	3,8 %	1,2 %	-0,2 %
Importe DE	↓	-1,4 %	0,4 %	0,5 %
Exporte DE	↓	1,1 %	1,0 %	1,9 %
USA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
ISM PMI Dienstleistungen	↓	51,6	50,2	50,8
CHINA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
VPI	→	-0,1 %	-0,1 %	-0,1 %
Caixin PMI Dienstleistungen	↓	50,7	51,8	51,9
Importe	↓	-0,2 %	-6,0 %	-4,3 %
Exporte	↓	8,1 %	2,0 %	12,4 %

Quelle: Bloomberg; Stand: 12.05.2025

* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert.

Eurozone

Die deutsche Industrieproduktion ist im März deutlich besser ausgefallen als erwartet. Im Vergleich zu Februar ist sie um 3 % gestiegen, ggü. dem Vorjahr fiel sie mit -0,2 % nur minimal schwächer aus und lag deutlich über den Erwartungen. Die Zukunftsperspektiven haben sich ebenfalls verbessert, da die Auftragseingänge deutlich über den Erwartungen lagen. Wenn diese in den kommenden Monaten abgearbeitet werden, dürfte sich dies weiterhin positiv auf die Industrieproduktion auswirken. Aber ein Sondereffekt könnte die März-Zahlen auch ein wenig verzerren, nämlich mögliche neue US-Zölle. Diese könnten dazu geführt haben, dass in einigen Bereichen die Produktion vorgezogen wurde. Die Produktion im Pharmasektor hat beispielsweise um fast 20 % ggü. dem Vormonat zugelegt. Hingegen scheint sich in anderen Bereichen aber tatsächlich eine nachhaltige Verbesserung abzuzeichnen und die Produktion in den energieintensiven Sektoren sich immerhin zu stabilisieren. In anderen Sektoren zeigt die Tendenz seit Monaten ebenfalls leicht nach oben, da sich die Zinssenkungen der EZB inzwischen bemerkbar machen. Ein deutliches Anziehen der deutschen Industrie wird dennoch nicht erwartet, da die US-Zollpolitik sowie strukturelle Probleme in der deutschen Wirtschaft noch länger belasten dürften.

Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 20

Eurozone

Industrieproduktion, ZEW-Umfrage DE

USA

VPI, Univ. of Michigan Stimmung, Empire State Industriebericht

China

keine relevanten Daten

Japan

BIP Q1

USA

Der überraschend besser ausgefallene ISM PMI des Dienstleistungssektors in den USA stieg im April um 0,8 auf 51,6 Punkte. Bereits der Arbeitsmarktbericht der Vorwoche bescheinigte einen robusten US-Arbeitsmarkt und auch im PMI hat die Beschäftigungskomponente etwas zugelegt. Der Dienstleistungssektor ist weniger beeinflusst von Zöllen als das verarbeitende Gewerbe, weshalb es nicht überrascht, dass Unternehmen dort die Aussichten für die kommenden Monate besser einschätzen als in der Industrie.

China

Die PBoC, die chinesische Zentralbank, hat vergangene Woche den Leitzins sowie den Mindestreservesatz gesenkt. Diese Maßnahmen erfolgen vor dem Hintergrund des Handelskonflikts mit den USA und Sorgen um die wirtschaftliche Entwicklung in China. Die Handelsgespräche zwischen China und den USA begannen vergangene Woche. Ob es bald zu einer Einigung kommt, bleibt aber abzuwarten. Wenn sich zusätzlich zur schwachen Inlandsnachfrage nun auch die US-Nachfrage nach chinesischen Gütern abschwächt, da sie durch die Zölle unverhältnismäßig teuer wurden, dürften weitere unterstützende Maßnahmen durch PBoC und Regierung folgen.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 12.05.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger*innen und Verfasser*innen behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Inflation in % (Jahresveränderung)									
	2023	Q4 2024	2025 (E) ¹	2026 (E) ¹		2023	Apr 25	2025 (E)	2026 (E)
Eurozone	0,4	0,9*	0,6 – 1,0	1,0 – 1,3	Eurozone	5,5	2,2	1,7 – 2,4	1,8 – 2,0
USA	2,9	−0,3*	1,8 – 2,6	1,9 – 2,5	USA	4,1	2,4**	2,9 – 3,3	2,3 – 2,9
Japan	1,5	2,2	1,2 – 1,7	0,9 – 1,1	Japan	3,3	3,6**	2,3 – 3,3	1,9 – 2,4
Schweiz	0,7	1,6	1,3	1,4 – 1,8	Schweiz	2,2	0,0	0,1 – 0,5	0,6 – 0,8
China	5,4	5,4*	4,2 – 4,8	3,1 – 4,6	China	0,2	−0,1	0,2 – 0,7	1,1 – 1,5

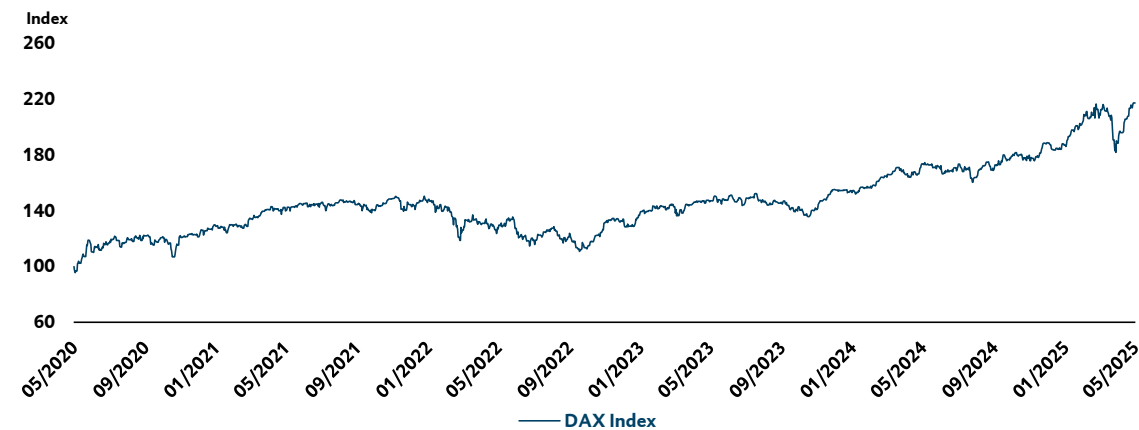
Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 12.05.2025

* BIP-Wachstumszahlen Eurozone von Q3 2024, China und USA von Q1 2025

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 12.05.2025

* Inflationszahlen von April 2025

Thema der Woche: DAX erreicht neues Allzeithoch



Quelle: Bloomberg; Stand: 12.05.2025. Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für künftige Ereignisse oder Wertentwicklungen. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Der deutsche Leitindex DAX hat vergangene Woche ein neues Allzeithoch erreicht. Fast alle globalen Aktienindizes haben nach dem scharfen Rücksetzer Anfang April infolge von Trumps „Liberation Day“ eine beeindruckende Erholungsbewegung hingelegt. Vergangene Woche war der maßgebliche Treiber, dass sich Trump weiter verhandlungswillig zeigt. Dies könnte die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass es zu keinen weiteren Zöllen kommt. Der erste große „Deal“ kam vergangene Woche mit Großbritannien zustande. Laut Donald Trump werde dieses Abkommen „die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich für viele Jahre festigen“.

Dabei bleibt aber ein Zoll von 10 % bestehen, es dürfen allerdings pro Jahr auch 100 Tsd. Autos zu 10 % in die USA exportiert werden. Eigentlich unterliegen Autos einem Satz von 25 %. Der Zoll auf britischen Stahl und Aluminium wurde von 25 % auf 0 % gesenkt. Der Vertrag umfasst noch einige weitere Punkte und verschiedenste Ausnahmen, allerdings kann nichts davon als wirklich bahnbrechend bezeichnet werden.

Auch das betroffene Handelsvolumen ist zu klein, um wirklich einen Unterschied für die US-Wirtschaft zu machen, die seit Trumps Amtsantritt infolge der Verunsicherung deutlich an Dynamik verloren hat. Im Vordergrund steht aber die Wirkung auf die Öffentlichkeit und eine Verbesserung der Stimmung, was gelungen zu sein scheint. Auch die Aktienmärkte haben die jüngsten Entwicklungen positiv aufgenommen.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 12.05.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.